

## Schule, Hochschule und außerschulische Bildung unterwegs

### Christian Stolz / Benjamin Feiler (2018): Exkursionsdidaktik. Ein fächerübergreifender Praxisratgeber

Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 181 Seiten, 22 Farbbildungen, 12 Tabellen, ISBN 978-3-8252-4945-8 (Print), 24,99 Euro



Die Autoren Christian Stolz und Benjamin Feiler haben in ihrem Werk *Exkursionsdidaktik* Lernorte außerhalb von Schule, Hochschule oder Seminarraum in den Mittelpunkt gestellt und einen fächerübergreifenden Ratgeber vorgelegt. Das Lehrwerk baut auf einer kurzen theoretischen Verortung auf und zeigt detailliert – bisweilen aber auch übertrieben kleinschrittig –, worauf bei Exkursionen geachtet werden sollte. Die Autoren gehen dabei von folgender Begriffsdefinition aus:

„Eine Exkursion ist eine methodische Großform des Lernens, die in einer außerschulischen Lernumgebung angewendet wird und auf wenige Stunden bis mehrere Tage beschränkt ist. Ziel ist die Konfrontation mit Lerngegenständen in ihrer unmittelbaren Umgebung im fachlichen, methodischen und sozialen Kontext. Im Verlauf einer Exkursion werden unterschiedliche Lehr-/Lernmethoden in unterschiedlichen Sozialformen angewendet.“ (S. 10)

In neun Kapiteln werden zentrale Aspekte der Exkursionsdidaktik aufgegriffen: 1. Einführung, 2. Theoretische Verortung der Exkursion als methodische Großform und lerntheoretische Grundlagen, 3. Die Entwicklung der Exkursion als methodische Großform, 4. Methodische Grundtypen, 5. Praxis-Szenarien, 6. Praxistipps, 7. Häufig auftretende Schwierigkeiten, 8. Fachspezifische Exkursionen, 9. Projektideen.

Der Blick auf die Kapitelformulierungen zeigt etwas Exemplarisches: Die Autoren verzichten *sprachlich* wie auch bei genauerem Hinsehen in den einzelnen Kapiteln *inhaltlich* auf unnötiges Beiwerk. Erkennbar ist auch, dass die praktischen Tipps und Tricks im vorliegenden Werk Vorrang vor fachdidaktischen Forschungsergebnissen oder vor einer theoretischen Auseinandersetzung mit Exkursionen haben.

Vor allem im Kapitel 6 „Praxistipps“ werden umfassende Anleitungen bei der Planung, Durchführung und Auswertung einer Exkursion dargelegt. Allseits bekannte und dann wieder neue Tipps wechseln sich ab. Dabei unterstützen zahlreiche Visualisierungen, Tabellen und Infoboxen die Ausführungen.

Praktische Tipps bieten auch die im Kapitel 7 thematisierten Schwierigkeiten, die häufig auftreten können. Hierbei wird auf die Personenorientierung geachtet, es werden grup-

pendynamische Konfliktsituationen thematisiert, rechtliche Rahmenbedingungen problematisiert und u.a. inhaltliche Gestaltungsfragen begutachtet, die Probleme und Konflikte im Rahmen außerschulischer Lerneinheiten auslösen können. Nicht alle aufgeführten Aspekte sind sicher unumstritten. So ließe sich sicher kontrovers diskutieren, inwiefern dauerhaftes Mitschreiben wirklich nur „langweilig und nervig“ und „auch ineffektiv“ (S. 101) sein muss. Auch der Kritikpunkt „Die eigene Meinung kundtun“ (ebd.) ist eher unglücklich formuliert und wird in der Politikdidaktik in der Regel breiter ausgelegt als durch das Autorenteam in der Form von „Wie überall in der Lehre muss sich der Lehrende stets mit seiner persönlichen Meinung oder Weltanschauung zurückhalten, auch wenn er darin die vermeintlich ‚gute Sache‘ erblickt.“ (ebd.).

Fachspezifisch sind vor allem Beispiele von Geographie- und Biologieexkursionen aufgeführt, die aber meist in einem überfachlichen Kontext ausgewertet werden. Unter dem Stichwort „Zielsetzung Demokratie: Fachdidaktische Anmerkungen zu den Chancen und Risiken des außerschulischen (sic!) Lernortes ‚Parlament‘ im Politikunterricht“ wird im Kapitel „Fachspezifische Exkursionen“ ausgeführt, welche möglichen außerschulischen Lernorte für die politische Bildung von Interesse sein könnten. Parlamente als Orte der Demokratieerziehung stehen dabei im Mittelpunkt der Überlegungen. Weitere Ideen für fachspezifische Exkursionen betreffen die Fachdisziplinen Theologie, Sport, Geschichte und Exkursionen im Rahmen von Fremdsprachenunterricht. Bei den fachspezifischen Darstellungen wird größtenteils auf die Expertise von Gastautoren und Gastautorinnen zurückgegriffen. Die einzelnen Unterkapitel haben unterschiedlich viel Substanz. Und auch hier zeigt sich manchmal eine nicht ganz nachvollziehbare Kleinschrittigkeit. So heißt es etwa in einer Infobox für eine Rom-Exkursion im Rahmen eines Hochschulstudiums: „Wenn Studierende regelmäßig verschreibungspflichtige Medikamente einnehmen müssen, sollte ein ausreichender Vorrat vorhanden sein.“ (S. 116) Studierende dürfen sicher etwas mehr als eigenverantwortliche Erwachsene angesehen werden als in einer solchen Ausführung. Eigenverantwortung lernen, Forschung und Erkundungen an außerschulischen oder außeruniversitären Orten selbstständig organisieren lernen – das gehört sicher auch zu den Stärken von Exkursionen. Den positiven Gesamteindruck sollen Selbstverständlichkeiten der beschriebenen Art, die dann und wann im Buch auftauchen, aber nicht schmälern.

Fazit: Das Buch *Exkursionsdidaktik* liest sich insgesamt kurzweilig. Es ist kein komplexes Theoriewerk der fachdidaktischen Forschung. Es ist vielmehr ein Leitfaden für einen schnellen ersten Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen des Lernens außerhalb klassischer Kontexte von Schule, Hochschule oder Seminarraum.

Andreas Wüste, Bonn